

Diesen Teil hatte ich zur Sicherheit ausformuliert, da ich wusste, dass ich weinen müsste...

Das Jahr 2020 ist geprägt von den Auswirkungen der Pandemie.

Mitte März wurde der Unterricht am Colegio wegen Covid-19 unterbrochen, was die Schule unvorbereitet traf. Der Unterricht wurde vom Ministerium auf digitale Kurse umgestellt, wobei die Voraussetzungen dafür zunächst nicht gegeben waren. Sowohl das technische Knowhow fehlte, als auch die Möglichkeit, an diesen Unterrichten teilzunehmen. Es wurde ein Stundenplan für den digitalen Unterricht aufgestellt.

Die Eltern waren sehr bemüht, den Kindern die notwendige Ausrüstung für den digitalen Unterricht zur Verfügung zu stellen. Jedoch erschienen viele Schüler nicht zu den virtuellen Kursen.

Das lag vor allem daran, dass die Kinder sich und ihren Eltern dabei helfen mussten, Geld zu verdienen. Einige arbeiteten auf den Feldern oder gingen in die Minen.

Der Lockdown brachte viele Probleme mit sich. Keine Schule zu haben bedeutet leider auch, kein Mittagessen zu erhalten. Deswegen baten die Schüler zunächst darum, weiter zur Schule kommen zu dürfen. Aber es war durch den Lockdown auch nicht möglich, die Schulspeisung aufrecht zu erhalten.

Man half den Familien dadurch, dass direkt Lebensmittel verteilt wurden. Leider ist bis heute der Hunger eines der dringendsten Probleme der Familien unserer Partnerschule. Infolge des Lockdowns verloren viele Eltern ihre Arbeit und hatten kein Geld zur Deckung der lebensnotwendigen Bedürfnisse.

Schwester Teresa berichtet, dass hier vor allem unsere wertvollen Spendengelder halfen, die Menschen in Collpani mit dem Nötigsten zu unterstützen. Sie dankt uns im Namen von jeder einzelnen Familie von ganzem Herzen für diese Unterstützung.

Die Hochebene oberhalb von La Paz, wo unsere Partnerschule liegt, war lange Zeit nicht spürbar von Covid-Erkrankungen betroffen. Es gab strenge Quarantänevorschriften, an die sich viele jedoch nicht hielten. Es gab in der Region auch Menschen, die die Existenz von Corona leugneten.

Daraufhin waren die Wintermonate Juni, Juli und August tragisch. Es erkrankten ganze Familien und einige verloren ihr Leben. Überall herrschte Angst und auch Misstrauen gegenüber der Krankenhausversorgung. Viele zogen es vor, sich und ihre Familien zu Hause selbst mit alternativer Medizin zu versorgen. Auch unter den Schwestern gab es eine Covid Erkrankung.

An unserer Partnerschule erkrankten einige Lehrerinnen und Lehrer. Die meisten überwandten die Krankheit. Jedoch starb auch ein Lehrer, und zwar Felipe Maldonado, Lehrer für Sozialstudien. Es gab auch Todesfälle in der Elternschaft. Zwei Schüler wurden zu Waisenkindern.

Während der Schulschließung durften einige Arbeiten auf den Feldern und in den Gewächshäusern erledigt werden, da die Schule den landwirtschaftlichen Zweig hat. Bei den notwendigen Arbeiten halfen Lehrer und freiwillige Eltern. Ohne die Schüler mussten zwei mechanische Erntemaschinen für die Ernte angeschafft werden.

Im September und Oktober wurden die strengen Lockdownverordnungen gelockert, so dass einige Schüler zurückkamen. Langsam kehrt die Schule zur Normalität zurück.

Im Dezember soll die Promotionsklasse, die 99 Schülerinnen und Schüler umfasst, ihren Abschluss erreichen. Eine größere Veranstaltung wird vermutlich noch nicht stattfinden dürfen. Alle Schüler haben den Abschluss in diesem Jahr per Dekret zugesichert bekommen.

In der ganzen schwierigen Zeit bis heute leistet die Psychologin des Colegio eine sehr wertvolle Arbeit mit ihrer psychologischen Begleitung von Familien, Schülern und Lehrern. Schwester Teresa bedankt

sich im Namen der Schulgemeinschaft insbesondere für diese Hilfe, die von unseren Spendengeldern bezahlt wird.

Wir haben auch die Frage gestellt, was das Colegio zukünftig am Dringendsten benötigt.

Es ist geplant, ein notwendiges unterirdisches Wasserreservoir anzulegen, das aufgrund des Klimawandels und der Regenknappheit nötig wird.

Zudem stehen weitere Reparaturen an den Gebäuden und Dächern an und es wird an einer digitalen Plattform gearbeitet, um auch im nächsten Jahr Klassen teilen zu können und teilweisen digital unterrichten zu können.

Kurzfristig ist außerdem geplant, die bedürftigen Familien der Schulgemeinschaft noch vor Weihnachten mit Lebensmittelpaketen zu unterstützen. Für diese absolut existenzielle Hilfe bedanken sich die Schwestern.